Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 390. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 22. August 1876.**

Deutschland.

Berlin, 21. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kasernen-Inspector Henchel zu München, bisher zu Mülhausen i. E., den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

[Erlaß.] Auf Ihren Bericht vom 13. Juli 1876 genehmige Ich, daß den Vorstehern der Telegraphenämter I. Klasse die Amtsbezeichnung „Telegraphen-Director", und den Bezirks-Aufsichtsbeamten der Telegraphie die Amtsbezeichnung „Telegraphen-Inspector", sowie der Rang der Post-Directoren bezw. Post-Inspectoren verliehen werde.

Schloß Mainau, den 17. Juli 1876.

Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Hofmann.

An den Reichskanzler.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reiches die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg vorgenommene Ernennung des Pfarrverwesers, Baccalaureus der Theologie, Carl Richard Guerrier in Gumbrechtshofen, Bezirk Unter-Elsaß, zum Pfarrer daselbst bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Landrath Henning in Strasburg zum Regierungs-Rath ernannt.

An dem evangelischen Schullehrer-Seminar zu Soest ist der Lehrer Knabe aus Osterwieck bei Halberstadt als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Döring zu Aschersleben ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Stadtgericht versetzt und der Stadtgerichtsrath Haack hierselbst zum Rechtsanwalt bei demselben Gerichte, sowie zum Notar im Departement des Kammergerichts mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Berlin, 21. August. [Vom Hofe.] Gestern wohnten beide Kaiserlichen und Königlichen Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei. Das Familiendiner fand auf Schloß Babelsberg statt. — Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin besuchten bei Ihrer Rückkehr Ihre Kaiserlichen Eltern.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ist gestern, den 20. d. M., Nachmittags 5³/₄ Uhr, begleitet von dem persönlichen Adjutanten, Oberst Mischke, von den Cavallerie-Uebungen bei Züllichan wieder nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. (Reichsanz.)

** **Berlin**, 21. August. [Die Kaiser-Reisen.] Ich bin in der Lage, Ihnen nachfolgende Zeiteintheilung für die größeren Truppenübungen, welchen Se. Majestät der Kaiser persönlich beizuwohnen beabsichtigt, mitzutheilen. Am 1. September findet die Parade des Gardecorps bei Berlin statt; — am 5. September trifft Se. Majestät in Leipzig ein; am 6. September hält der Kaiser die Parade über das 12. königl. sächsische Armeecorps auf der Ebene bei Pulga ab; bei Magdeborn an dem Göpelbach findet am 7. Septbr. das Corpsmanöver des königl. sächsischen Armeecorps statt, Abends erfolgt die Abreise Sr. Majestät nach Merseburg. Am 8. September ist Parade des 4. Armeecorps bei Merseburg; am 9. September findet das Corpsmanöver desselben südlich Kötschkau und Benna statt. Am 11., 12., 13. September wohnt Se. Majestät den combinirten Feldmanövern des sächsischen (4.) und königl. sächsischen (12.) Armeecorps bei Alt-Ranstätt, Merseburg, Querfurt und Weißenfels bei; am 14. Septbr. dem Corpsmanöver des Gardecorps bei Groß-Kreutz. Am 15. September ist Parade des 3. Armeecorps bei Berlin; am 16. September Corpsmanöver des 3. Armeecorps bei Buchow; am 18., 19. und 20. September finden die combinirten Feldmanöver des Gardecorps und des brandenb. Corps südlich von Berlin statt. Schon am 21. Sept. trifft Se. Maj. von dort in Stuttgart ein, um am folgenden Tage die Parade über das kgl. würtemb. (13.) Armeecorps abzunehmen. Am 23. Sept. wohnt Se. Maj. dem Corpsmanöver des würtemb. Corps welches wie die Parade in nächster Nähe von Ludwigsburg stattfindet, bei. Am 24. September trifft Se. Majestät in Weißenburg ein. Am 25. und 26. September erfolgen dann die Uebungen der Cavallerie-Division bei Hagenau unter General-Major von Witzendorff. Damit schließen die für dieses Jahr stattfindenden großen Uebungen, welche am 18. August mit den Uebungen der Cavallerie-Division bei Züllichau begonnen haben. Ein Blick auf das obige militärische Tableau lehrt, daß Se. Majestät gewaltige Anstrengungen nicht scheut, um zu rechter Zeit bei den Uebungen gegenwärtig zu sein.

[S. M. Kanonenboot „Nautilus"] ist am 20. August c. in Aden eingetroffen und beabsichtigte am 21. wieder in See zu gehen.

Merseburg, 21. August. [Der Kaiser. — Die Manöver.] Nach den bisher getroffenen Bestimmungen werden Se. Majestät der Kaiser anläßlich der Manöver des 4. Armeecorps am 7. September Abends hier im königlichen Schlosse eintreffen. Am 8. September soll Parade des 4. Corps stattfinden, worauf die in Parade gestandenen Stabsoffiziere einem Diner im Schlosse beiwohnen werden. Ein von den Landwehr-Vereinen dem Kaiser dargebrachter Fackelzug mit Serenade soll für diesen Abend angenommen worden sein. Am 9. September findet das Corpsmanöver des 4. Corps südlich Kötschau und Beunau statt. Zur königlichen Tafel sind die Stände und Spitzen der Civilbehörden befohlen. Abends großes Ständefest. Sonntag, den 10. September, Gottesdienst, Orgelconcert im Dome; Montag und Dinstag, den 11. und 12. September, finden combinirte Feldmanöver des 4. und 12. Armeecorps zwischen Merseburg, Altranstedt, Querfurt und Weißenfels statt.

St. Wendel, 18. August. [Clericaler Unglaube.] In der clericalen „Köln. Volksztg." lesen wir Folgendes:

„Die „Germania" bringt eine Zuschrift des Pfarrers Schneider in Alsweiler über weitere Vorgänge zu Marpingen. Wir finden darin, ohne irgend welche Einschränkung, den Ausdruck „Gnadenstelle", sowie die Sätze: „Viele Wunder sind bereits constatirt", und: „Mit Recht kann man sagen, Marpingen wird ein zweites Lourdes". Ohne einen Zweifel bezüglich der thatsächlichen Mittheilungen äußern zu wollen, glauben wir doch daran erinnern zu müssen, daß es nicht Sache des Herrn Correspondenten sein kann, „Wunder zu constatiren", die competente geistliche Behörde aber unseres Wissens über die in Rede stehenden Erscheinungen sich bisher noch in keiner Weise ausgesprochen hat."

Da wird die „Köln. Volksztg." bald von der „Germania" in den Bann gethan werden, weil sie, wie ein Liberaler, nicht sofort an die Wunder glaubt!

Bayreuth, 20. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] und der Großherzog von Baden haben an den König Ludwig Schreiben gerichtet, in welchen dem Danke für die Einräumung des Schlosses Eremitage in herzlichsten Worten Ausdruck gegeben wird.

München, 17. August. [Preußische Geistliche.] Die liberalen „Augsburger Neuesten Nachrichten" schreiben: „Vor einigen Jahren war in Unterfranken ein bedeutender Mangel an Geistlichen. Seit Inkraftretung und praktischen Ausnützung der Maigesetze in Preußen ist der genannte Kreis mit jungen streitlustigen Kaplanen aus der Rheinprovinz und Westfalen wahrhaft überschwemmt. Es sind nicht nur alle vacanten Stellen besetzt, — um den geweihten Kämpfern einen Lebensunterhalt zu verschaffen, beglückt das bischöfliche Ordinariat alle Gemeinden, wo immer ein Pfarrer Lust trägt, einen Kaplan einzustellen, mit einem Hilfspriester. Diese preußischen Geistlichen sind zwar bei unseren unterfränkischen Hochwürden nichts weniger als beliebt, und wünschen namentlich die jüngeren dieselben dahin, wo der Pfeffer wächst, nichts destoweniger wird es aller Voraussicht nach lange währen, bis unsere Hochwürdigen, „norddeutschen Brüder" ihre segensreiche Wirksamkeit dort entfalten, wofür sie ausersehen sind. Dabei darf man nicht übersehen, daß mit erwähnter Anstellung preußischer Priester in Baiern den Herrn Ministern von Falk und von Lutz ein sanftes Schnippchen geschlagen wird."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. Aug. [Zur orientalischen Frage. — Aus Senatorenkreisen. — Zur Feier des 15. August. — Ultramontanes. — Bonapartistisches.] Das „Journal des Debats" veröffentlicht heute folgendes Telegramm von seinem verläßlichen Belgrader Correspondenten: „Eine große Anzahl von russischen Offizieren treffen jeden Tag in Serbien ein. Mehrere von ihnen machen ihre Besuche in Uniform. Die Reisekosten sowie der Gehalt für dieselben wird durch das panslavistische Comite in Moskau bestritten. Indessen ist der Abschluß eines Waffenstillstandes beinahe gewiß. Die Bildung eines Ministerium Gruitch oder Marinovic ist wahrscheinlich. Die Bevölkerung von Belgrad war niedergeschmettert, als sie Kenntniß von den Niederlagen der serbischen Armeen erhalten. Die Armee von Alimpitsch geht wieder über die Drina zurück. Die Türken ziehen gegen Schabatz. Vier Millionen Rubel werden aus Rußland erwartet oder sind schon angekommen." Es ist unnöthig, heute noch leugnen zu wollen, sagt das obenerwähnte Blatt, daß die Sache Serbiens auf dem Schlachtfelde verloren ist. Die Serben hätten Unrecht, auf ihre Armee zu zählen, um, was von serbischer Macht noch zu retten ist, zu erhalten. Es wäre klüger, sich in dieser Beziehung auf die Diplomatie zu verlassen. Europa hat kein Interesse an der Absetzung von Milan; es hat auch kein Interesse an der Annectirung oder Zerstückelung von Serbien. Sein Interesse ist heute, wie vor dem Kriege, die Erhaltung des territorialen status quo in der Türkei. Nur wird Europa seine Vorsichtsmaßregeln treffen, damit die kleinen Fürsten des Orientes nicht auf's Neue den europäischen Frieden bedrohen. Der unruhige maßlose Ehrgeiz dieser Fürsten wird durch zwei Ursachen unterhalten, erstens durch die schlechte Verwaltung der Türken und zweitens durch eine völlige Täuschung über die eigenen Kräfte. Es ist nothwendig, daß diese Täuschungen ein Ende nehmen, und wenn die Pforte eine Reduction der serbischen Armee und die Schleifung einiger Festungen verlangt, müssen diese Forderungen unterstützt werden. Die Türkei ihrerseits muß die Versprechungen erfüllen, die sie im Augenblicke der Gefahr gemacht. Europa hat ein Recht, zu verlangen, daß die Türkei diesmal ihr Wort besser halten werde, als bei früheren Gelegenheiten. Aber es wird doch Serbien sein, welches den größten Gewinn von einer Vermittelung haben wird und nicht die Türkei, wie die serbischen Blätter glauben machen wollen. — Uebrigens wenn die Serben so gewiß sind, demnächst eine große Schlacht zu gewinnen, nun so mögen sie immer fortfahren sich zu schlagen; indessen könnten die Friedensverhandlungen immerhin beginnen. Der Augenblick der Vermittelung ist, wie Jedermann fühlt, gekommen, aber der Krieg kann, wenn es die Serben wünschen, fortfahren. Die Vermittler werden von dem Grundsatze der Erhaltung des status quo ante bellum ausgehen. Wenn die Serben den von ihnen im voraus discutirten Sieg im Morawathale davontragen, wird man ihnen etwas mehr geben müssen, als sie vor dem Kriege hatten; wo nicht, wenn Belgrad bedroht ist oder gar verloren geht, so werden die Türken auch ihre Ansprüche erhöhen können. Wir rathen den Serben nicht, es darauf ankommen zu lassen. Wir wünschen den Serben alles mögliche, wir verlangen blos von ihnen, daß sie Europa in Ruhe lassen und wir haben niemals etwas Anderes von ihnen verlangt. Es wäre Zeit, daß die Serben einmal ein vernünftigeres Betragen einschlagen. Das Sprichwort sagt, daß die kürzesten Thorheiten zwar keineswegs gut, aber doch noch immer die Besten seien. Der „Figaro" erhielt heute von seinem Belgrader Correspondenten ein Telegramm, das mit jenem des „Journal des Debats" so ziemlich übereinstimmt. — Sobald man die Ernennung des Generals Berthaut zum Kriegsminister erfuhr, beschäftigte man sich in senatorialen Kreisen mit dem Gedanken, dem neuen Minister den durch Wolowski's Tod vacant gewordenen Sitz im Senat anzubieten. Es machten sich dabei zwei Meinungen geltend. Aus dem Umstande, daß der Marschall Mac Mahon zum Nachfolger de Cissey's einen Mann gewählt, der weder Deputirter noch Senator ist, schlossen die Einen, daß es der Wunsch des Staatsoberhauptes sei, den Kriegsminister vor den Wechselfällen des parlamentarischen Lebens zu bewahren. Die Anderen dagegen betonten, daß die Stellung eines außerhalb der Kammern erwählten Ministers stets delicat und schwierig sei. Die Wahl Berthaut's zum Lebenslänglichen würde nicht im Geringsten sich dessen Reorganisationswerke entgegenstellen, da ja auch de Cissey, der sich in gleichen Umständen befand, fünf Jahre hindurch fast ununterbrochen seinen Posten habe behalten und wahrnehmen können und blos wegen Kränklichkeit zum Aufgeben desselben gezwungen worden sei. Eine endgültige Entscheidung wird selbstverständlich bis zum Wiederbeginn der parlamentarischen Session verschoben werden. — General Berthaut wird den Marschall zu den Manövern im Lager von Chalons begleiten, um sich persönlich von der Zweckmäßigkeit der neuen Bewaffnung und der neuen Theorieen zu überzeugen und die etwaige Nothwendigkeit neuer Verbesserungen in Betracht zu ziehen. — Mehrere republikanische Blätter hatten sich darüber beschwert, daß bei Gelegenheit des 15. August mehrere Schiffe ihre Flaggen aufgehißt haben. Eine von der Regierung angestellte Nachforschung hat ergeben, daß in Rede stehende Schiffe einer Privat-Gesellschaft gehörten. — Die Diöcese von Coutances war seit langer Zeit den Ultramontanen ein Dorn im Auge. Es leitete daselbst die kirchlichen Geschäfte Bravard, der letzte gallikanische Bischof von Frankreich. Herr Bravard ist vor einiger Zeit gestorben, und sein Nachfolger Germain hatte nichts Eiligeres zu thun, als diesen Ausnahmefall zu beseitigen, so daß es jetzt in Frankreich keine Diöcese mehr giebt, wo die Decrete des vaticanischen Concils nicht verkündet seien. Darob große Freude im ultramontanen Lager. „Ein großes religiöses Ereigniß das seit langer Zeit erwartet wurde, läßt das „Univers" sich schreiben, hat sich endlich in Coutances vollzogen, am Tage nach dem Tode des Msg. Bravard. Ich brauche nicht zu sagen in Folge welcher Verhältnisse die Proclamation der Beschlüsse des vaticanischen Concils bislang noch nicht in unserer Gemeinde erfolgt war. Ihre Leser werden mich verstehen. Sie werden ebenfalls verstehen, daß es die erste Sorge des Msgr. Germain, des neuen Bischofs von Coutances, war, diese Proclamation feierlich nachzuholen. Sie hat am 28. Juli stattgefunden. — Die Versammlung bonapartistischer Senatoren und Deputirten in Arenenberg ist als „unnöthig" aufgegeben worden. Was die Partei des Kaiserreichs zu thun hat, sagt das „Pays", weiß sie; es besteht darin, die Republik unaufhörlich zu bekämpfen und ihr keinen Augenblick Ruhe zu lassen, so lange sie die Verneinung der conservativen Ideen von Frankreich sein zu müssen glaubt. Natürlich fügt das „Pays" dann hinzu: Wenn übrigens die Bonapartisten sich versammeln wollten, so brauchten sie dies nicht verstohlen in der Fremde zu thun. — Die Blätter bringen lange Berichte über die Feierlichkeiten in Domfront zu Ehren der Minister de Marcere und Christophle. Die Aufnahme war eine enthusiastische. Ein Bankett vereinigte gestern Abend die Minister, den Maire, die Militärbehörde, die Gemeinderäthe und die Deputirten des Departements. De Marcere hat nur wenige Worte gesprochen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 19. August. [Disraeli.] Das „Athenäum" hat eine der merkwürdigsten Prophezeiungen Disraeli's ans Tageslicht gezogen. „Ob Herrn Disraeli's Motive, sich in das Haus der Lords zurückzuziehen" — schreibt das Blatt — „persönliche oder politische waren, so ist kein Raum für den Zweifel vorhanden, daß er den Schritt vor nahezu einem halben Jahrhundert im Sinne hatte. In einer Stelle von „The Young Duke" kündigt er kühn die Absicht an, die er vor unseren Augen erfüllt hat. Herr Disraeli ist indeß einer von Denjenigen, zu denen auch Fürst Bismarck gehört, deren Freimüthigkeit in der Erklärung ihrer Absichten oft so emphatisch ist, daß man es zur Zeit schwierig findet, an die Aufrichtigkeit ihrer Aeußerungen zu glauben. Die erwähnte Stelle lautet: „Eines ist klar, daß Jemand sehr gut im Hause der Gemeinen sprechen und völliges Fiasco im Hause der Lords machen kann. Es sind zwei besondere Style dafür erforderlich. Ich beabsichtige im Laufe meiner Carriere, wenn ich Zeit habe, eine Probe von beiden abzulegen. Im Unterhause mag „Don Juan" vielleicht unser Vorbild sein, im Oberhause „Das verlorene Paradies."

[Aus Indien.] Aus Simla wird dem Reuter'schen Bureau in London unterm 18. d. telegraphirt: „Die heute ausgegebene Nummer der „Indischen Gazette" enthält die Bekanntmachung, daß die Annahme des Titels „Indiae Imperatrix" Seitens der Königin am 1. Januar nächsten Jahres in Delhi vor einer Versammlung sämmtlicher Gouverneure, Vice-Gouverneure, Spitzen der Regierung, Fürsten, Häuptlinge und Edelleute proclamirt werden wird. Wenn es die Umstände erlauben, werden 15,000 Mann britische und eingeborene Truppen zugegen sein. Der Vicekönig wird am 26. December seinen Einzug in Delhi halten. Die Woche wird als eine allgemeine Festwoche beobachtet werden." Die Besorgnisse wegen eines unzureichenden Regenfalles in der Präsidentschaft Bombay haben nachgelassen und die Berichte, die über die wachsende Ernte eingehen, lauten günstig.

[In Belfast] fängt den neuesten Berichten zufolge die Aufregung an ein wenig nachzulassen und die Stadt nimmt allmälig ihr früheres ruhiges Gepräge wieder an, obwohl hier und da Pöbel und Polizei sich noch feindselig gegenüberstehen und das Militär noch immer die Straßen besetzt hält oder in den Kasernen consignirt ist. Es sind eine Menge Personen verhaftet und mehrere derselben vor die Assisen verwiesen worden. Die öffentlichen Organe dringen auf eine strenge Bestrafung der Anstifter der Excesse. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat das Parlament in der verflossenen Session 81 öffentliche, 234 locale und zwei private Acte passirt, gegen resp. 96, 215 und 7 in der Session von 1875.

[Zur Witterung.] In den verschiedenen Theilen Englands wütheten während der letzten drei Tage heftige Gewitterstürme, die hier und da erheblichen Schaden zu Lande und zu Wasser anrichteten. Mehrere Personen und viel Vieh wurden durch Blitz getödtet. — Aus Cadiz wird der „Times" unterm 17. d. telegraphirt: „Die Hitze nimmt zu. Das Thermometer zeigt 115 Grad (Fahrenheit) im Schatten. Die Geschäfte stocken und unter den Feldarbeitern sind Erkrankungen und Todesfälle am Sonnenstich an der Tagesordnung".

Rußland.

—ch **Odessa**, 18. August. [Slavensammlungen und Schwindel. — Odessaer Stadtanleihe. — Explosion.] Die Slavophilen haben mit ihrer Denunciation gegen den Stadtrabbiner einen Erfolg gehabt, den man ihnen nicht gönnen wollte. Zwar nicht der Rabbiner, aber sein Gehilfe Mandelkesu läßt anzeigen, daß er Spenden zum Besten der Slaven zu sammeln gedenke. Inzwischen haben die Slavophilen eine große Verdrießlichkeit gehabt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß eine Anzahl Schwindler in der geschäftslosen Zeit die Begeisterung für die slavischen Brüder ausgebeutet und auf Rechnung der Slaven für die eigene Tasche gesammelt haben. Der Schwindel soll in ziemlich bedeutendem Umfange getrieben sein und hat den Polizeimeister veranlaßt, bekannt zu machen, daß nur durch ihn legitimirte Personen ein Recht zu sammeln haben. Einstweilen sucht man die Opferfreudigkeit durch Mittheilungen über reiche Spenden einzelner Personen anzuregen. So meldet der „Odeßky Wjestnik" daß Contreadmiral Tschichatscheff auf Anlaß eines von hier nach Serbien abgehenden Sanitätstrains 5000 Rubel gespendet habe. Wenn es mit dieser Schenkung nur nicht ebenso ist, wie mit der vom „Golos" gemeldeten großartigen Schenkung P. Samarins, welche der angebliche Geschenkgeber selbst als eine reine Erfindung bezeichnet. — Der Stadtmaire ist endlich zurückgekommen, hat aber der Dumasitzung, in welcher die hochwichtigsten Fragen zur Verhandlung kommen sollten, nicht beigewohnt, obwohl es sich darin u. A. um eine neue provisorische Anleihe von einer halben Million Rubel bei der Reichsbank à conto der Viermillionenanleihe handelt. Nach mehrmonatlichen vergeblichen Bemühungen, eine beschlußfähige Versammlung von 36 Stadtverordneten zusammenzubringen, war endlich am Sonnabend die Zahl glücklich zusammengebracht, aber bei der Abstimmung hatte sich Einer entfernt, und so kam über die Anleihe wieder kein Beschluß zu Stande. — Aus der Fabrikstadt Klinzi im Gouvernement Tschernigow hat eine furchtbare Explosion die Gussew'sche Tuchfabrik, ein dreietagiges Gebäude bis auf die Fundamente vernichtet. Es ist das die vierte Kesselexplosion in Klinzi innerhalb weniger Jahre. Dieselben haben 100 Menschen das Leben gekostet, bisher aber noch nie den Erfolg gehabt, die Gesetzwidrigkeiten bei Anlage der Fabriken zu verhüten. Jetzt ist der neue Gouverneur aber in Klinzi erschienen und hat in

allen Fabriken die vorschriftswidrigen Anlagen versiegeln und außer Betrieb setzen lassen.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 21. August. [Der Asyl-Verein für Obdachlose] hielt am 18. d. M. seine Generalversammlung im hiesigen Stadthause ab. Der Vorsitzende, Dr. Stein, eröffnete dieselbe mit einem Hinweise auf die Ursachen der etwas verspäteten Einberufung dieser Versammlung (welche von den Anwesenden als genügend begründet erachtet wurde), sowie auf die zu erledigende Tagesordnung. Auf dieser stehen:

1) Erstattung des Jahresberichts. Dieselbe erfolgt durch den Vorsitzenden. Nach den eingehenden Mittheilungen desselben hat der Verein und dessen Wirksamkeit sich auch in dem abgelaufenen Jahre in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt. In das Asyl aufgenommen wurden in dem Jahre 1875: 71 Männer, 4297 Frauen, 1303 Kinder, zusammen also 5671 Personen. Wenn in Betracht gezogen wird, daß die Aufnahme von Männern nur ausnahmsweise und zwar nur dann erfolgt, wenn die Männer mit ihren Familien gemeinsam das Obdach in Anspruch nehmen und daß die Mittel des Vereins es nur gestatten, solchen Frauen und Kindern Aufnahme zu gewähren, welche durch ihre ganze Erscheinung als vom Unglück unverschuldet betroffen zu erachten sind, während alle anderen, bei denen dies nicht der Fall ist, ein Obdach im polizeilichen Asyle suchen und auch zu ihrer Zufriedenheit finden, so wird gerade aus dieser Erwägung die Ueberzeugung gewonnen werden können, wie groß die unverschuldete Noth auch in dem vorigen Jahre gewesen und wie segensreich das Asyl des Vereins gewesen ist. Nicht unwesentlichen günstigen Einfluß auf die in das Asyl Aufgenommenen hat auch die in demselben errichtete Badeanstalt ausgeübt.

Die Erfolge des Vereins sind größtentheils der regen und thatkräftigen Unterstützung zuzuschreiben, welche der Verein und sein Werk von den verschiedensten Seiten her gefunden und der Vorstand spricht allen den freundlichen Förderern dieses Werkes seinen wärmsten Dank aus. Der hiesige Magistrat hat unter ehrender Anerkennung des Vereins für das Asyl-Grundstück Grundsteuer- und Einquartierungsbefreiung ausgesprochen, auch zugesichert, bei Aufstellung des nächstjährigen Etats in Erwägung ziehen zu wollen, ob es möglich sei, dem Verein eine weitere Subvention gewähren zu können. Seitens des Provinzial-Steuer-Directors ist dem Verein Stempelfreiheit eingeräumt worden. Möge dieses allseitig dem Asyle bewiesene Wohlwollen ihm dauernd erhalten bleiben und dadurch auch fernerhin dasselbe in den Stand gesetzt werden, segensreich zu wirken, wie seither! — Hierauf gelangte

2) Der Kassenbericht zum Vortrag, erstattet von Bankier Moritz Cohn, welcher als stellvertretender Kassirer die Kassenführung übernommen, nachdem Commerzienrath Fromberg dieselbe niedergelegt. Außer den in natura gewährten Geschenken verfügte der Verein im vorigen Jahre über einen Baarbestand von 10,701 M.; hiervon kommen auf Bestand aus dem Jahre 1874 6900 M., auf einmalige Einnahme und Zinsen 1758 M. und auf Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder 2042 M. Die Ausgaben betrugen 2794 M.; es verbleibt sonach ein Bestand von 7906 M. außer dem Anstaltsgrundstücke zum Werthe von 30,000 M. und mit nur noch einer Hypothekenbelastung von 6000 M.

Sowohl zu dem Jahres-, wie zu dem Kassenberichte fand sich Seitens der Versammlung nichts zu erinnern. Angeregt durch Kfm. Joachimsohn entwickelte sich jedoch im Anschlusse an die Berichterstattung eine längere Discussion über den Antrag:

dem Vorstande zur Erwägung anheimzugeben, ob es sich nicht empfehle, auch eine möglichst unbeschränkte Aufnahme von Männern in das Asyl herbeizuführen?

Der Antragsteller begründet dies damit, daß das Asyl doch zur Aufnahme von 50 Personen eingerichtet sei; wie der Jahresbericht ergebe, benützten dasselbe aber durchschnittlich täglich nur etwa 16 Personen; es sei also möglich — wenn Frauen und Kinder das Asyl nicht stärker frequentiren — eine größere Zahl von Männern aufzunehmen; zudem sei es doch schwer, darüber zu entscheiden, ob der Aufnahmesuchende ein „Stromer" sei, der ins polizeiliche Asyl gehöre, oder nicht!

Stadtrath Schierer gedenkt der Unzuträglichkeiten, die während der ersten Zeit des Bestehens des Asyls sich aus der unbeschränkten Aufnahme auch von Männern ergaben; nach den gemachten Erfahrungen — meint er — sei dringend zu wünschen, daß von dem derzeitigen Aufnahmeverfahren nicht Abstand genommen werde.

Staatsanwalt von Uechtritz erklärt sich gegen die von dem Antragsteller empfohlene Nichtbeachtung des Unterschiedes von „Stromern" und wirklich Hilfsbedürftigen bei der Aufnahme in das Asyl. Diese Unterscheidung sei nach dem längeren Bestehen des Asyls und nach der erlangten Personalkenntniß nicht gerade schwierig. Darum berge das Vereins-Asyl jetzt in der That nur unverschuldet Unglückliche, wie dies nach seiner ganzen Bestimmung sein Zweck sei, nicht aber auch jene Categorie von Persönlichkeiten, die so lange als möglich bei „Mutter Grün" ihr Obdach suchen. Auch diese Leute in das Asyl aufnehmen, heißt den Frieden, der jetzt über demselben lagert, verscheuchen und die den ordentlichen Leuten zu gewährende Wohlthat beeinträchtigen. Für Solche ist das polizeiliche Asyl vorhanden, um ihnen das nöthige Obdach zu gewähren! Es kommt aber noch dazu, daß die Aufnahme von vagabondirenden Männern Vorrichtungen in dem Asyle nothwendig machen würde, die sich nicht herstellen lassen. Ohne diese Vorrichtungen aber würde die nothwendige und jetzt vorhandene Ordnung aufs Nachtheiligste gefährdet.

Der Vorsitzende macht Mittheilungen, wie in der ersten Zeit oft nur mit polizeilicher Hilfe Ruhe und Ordnung in dem Asyle herzustellen war, weil man eine größere Zahl von Stromern aufgenommen hatte; die Errichtung eines privaten Asyles für Männer sei eine Frage der Zukunft.

Kaufm. Joachimsohn spricht im Weiteren für seinen Antrag.

Kaufm. Köbner weist darauf hin, daß im Winter wiederholt das Asyl voll belegt gewesen und daß nur die Verminderung der Aufnahmegesuche namentlich im Sommer die niedrige Durchschnittsziffer herbeigeführt.

Da der Antrag dem Vorstande nur zur Erwägung anheimgegeben worden, erübrigte sich die Abstimmung über denselben.

Die Versammlung spricht hierauf dem Schatzmeister des Vereins, Bankier M. Cohn, dankend Decharge über die von ihm gelegte Rechnung aus. Hierauf folgt:

3) Die Wahl des Vorstandes. Nach Antrag von Dr. S. Meyer beschließt die Generalversammlung einstimmig die Wiederwahl der seitherigen Vorstandsmitglieder. An Stelle zweier ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden Director Dr. Bruch und Bankier Beyersdorf gewählt.

Ehe der Vorsitzende nach der Proclamirung des Wahlergebnisses die Generalversammlung schließt, spricht Stadtrath Schierer im Namen der Versammlung dem seitherigen Vorstande den Dank für seine Mühwaltungen aus. Die Versammlung schließt sich demselben an.

In der constituirenden Vorstandssitzung wurde das geschäftsführende Directorium aus folgenden Personen gebildet: Dr. Stein, Vorsitzender; Staatsanwalt von Uechtritz, dessen Stellvertreter; Director Dr. Bruch, Schriftführer; Bankier Moritz Cohn, Kassenführer, Stadtrath Dr. Heymann, dessen Stellvertreter; General-Bevollmächtigter: Kaufm. Herm. Hainauer.

Breslau, 22. August. Angekommen: v. d. Dollen, Oberst und Regiments Commandeur aus Schweidnitz. Baron v. Münchhausen Kais. Consul aus Jerusalem. (Frdbl.)

E. [Neue Thurmuhr.] Am letzten Freitage wurden die Bewohner der Schweidnitzer Vorstadt durch das Schlagen der neuen Thurmuhr der Salvatorkirche angenehm überrascht. Die Uhr, von dem Uhrmacher Weis in Gr.-Glogau erbaut, zeigt nach drei Seiten schwarze Zifferblätter, auf welchen in Goldfarbe deutlich erkennbar die Stundenzahlen in deutschen Zeichen angebracht sind. Das Schlagwerk tritt jede Viertelstunde in Thätigkeit. Die Kirche selbst ist soweit fertig gestellt, daß ihre Einweihung für Anfang October in Aussicht genommen ist. Die Orgel, von Schlag und Söhne in Schweidnitz erbaut, läßt bereits ihre Töne hören und wird von Sachverständigen als ein ausgezeichnetes Werk gerühmt. Die sehr sauber aus Eichenholz gearbeiteten Tischler-Arbeiten der Thüren, Bänke und Stühle hat Herr Zimmermeister Kuwecke, die Heizeinrichtungen (Luftheizung) Herr Ofenbaumeister Dierschke, Altar und Kanzel Herr Tischlermeister Kimber, die Maler-Arbeiten Herr Baron, die Pflasterungen aus kararischem Marmor und Schieferfließen Herr Hofsteinsetzmeister Bungenstab, die Beschläge sind in der Werkstatt des Herrn Trelenberg, die Glaser-Arbeiten im Atelier von Seiler hergestellt. Die drei Kirchenfenster des Presbyteriums hat Herr Stadtrath Friebe, Taufstein und silbernes Taufbecken Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Leopold von Gossow-Reinhardt aus Schönborn der Kirche zum Geschenk gemacht. Die Anlegung des für's erste in einer Ausdehnung von 13 Morgen in nächster Umgebung der Kirche projectirten Parks hat bereits durch die städtische Promenaden-Verwaltung begonnen und soll dieselbe so gefördert werden, daß mit Einweihung der Kirche das Setzen der Bäume und Sträucher beendet ist. Der Park wird in Form ein Oblongum einnehmen, dessen lange Seite 200 Meter und dessen kurze Seite an der Bohrauer Straße gelegen 120 Meter lang ist. Die Anpflanzungen beginnen 25 Meter von den Mauern der Kirche und die Gänge des Parks werden 14 Gruppen bilden. Der Raum zwischen Kirche und Park wird durch festgestampfte Letteschicht und darauf geschütteten Kies gangbar gemacht werden. Der Bauzaun und die Baubude kommen in nächster Zeit zum Abbruch und wird sich sodann die Kirche in ihrer ganzen Schönheit präsentiren.

Δ **Steinau a. O.**, 21. August. [Seminar-Musiklehrer.] Von wohlunterrichteter Seite erfahren wir, daß die durch den Tod des königlichen Musikdirectors E. Richter vacant gewordene Musiklehrerstelle an hiesigem kgl. evangel. Lehrer-Seminar durch den Seminar-Musiklehrer Herzog in Koschmin in nächster Zeit besetzt werden soll.

H. **Hainau**, 21. August. [Excursion.] Die Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins unternahmen am gestrigen Sonntag unter ihrem neuen Dirigenten C. Pathe eine Sängerfahrt nach dem 2½ Meilen entfernten, im Lübener Kreise belegenen Fabrikorte Klein-Kotzenau, welcher Excursion sich auch Gesangsfreunde angeschlossen hatten.

---

t. **Landeshut**, 20. August. [Consumverein. — Sedanfest. — Verhüteter Bahnunfall.] Nachdem bereits am 5. d. M. eine in dem Gasthof „zu den drei Kronen" einberufene General-Versammlung des hiesigen Consumvereins wegen zu geringer Betheiligung in Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse vertagt werden mußte, war auf den 19. d. M. eine neue General-Versammlung einberufen worden. Trotz der dringenden Mahnung, zahlreich zu erscheinen, hatte sich nur der vierte Theil, circa 25 Mitglieder, eingefunden, das geringe Interesse an den wichtigen Angelegenheiten bekundend. Der Vorsitzende eröffnete nach 8½ Uhr die Versammlung mit dem ersten Gegenstande der Tagesordnung: Gründung eines eigenen Lagers, welcher nach lebhafter Debatte schließlich angenommen wurde; das gleiche Resultat ergab auch der zweite Gegenstand: Constituirung als eingetragene Genossenschaft. In Bezug auf die Beschaffung der Mittel zur Gründung eines eigenen Lagers wurde beschlossen, die letzte halbjährige Dividende im Betrage von 550 Mark zu einem Fond zu verwenden und zugleich Schritte zu thun, das Interesse hiesiger großer Fabrikbesitzer, deren Personal zum großen Theil Mitglieder des Vereins sind, für die Bestrebungen des Vereins zu erwecken und dieselben zu bewegen, durch ein zinsfreies Darlehn die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse zu ermöglichen. Mittelst Circular sollen außerdem die abwesenden Mitglieder zur Beitrittserklärung zu den geänderten Principien aufgefordert werden. Der dritte Theil der Tagesordnung: Anstellung und Besoldung eines Lagerhalters, wurde wegen der noch zu unternehmenden Schritte von der Tagesordnung abgesetzt und damit die Versammlung geschlossen. Nach dem Kassenbericht hat der Verein mit circa 120 Mitgliedern im letzten Halbjahr einen Umsatz von 7966 Mark und einen Ueberschuß von 376 Mark erzielt, welch' letzterer mit dem Bestand aus dem vorletzten Halbjahr einen Kassenbestand von 552 Mark ergiebt. — Zur festlichen Begehung des Sedantages werden bereits in Vereinen 2c. umfassende Vorbereitungen getroffen und ist das vorjährige Comitee wiedergewählt worden. Es wäre nur zu wünschen, daß zur Abhaltung des Festes ein geeigneterer Platz, der mehr Schatten und Grün bietet, ausgewählt würde, und dürfte sich dazu am Besten die Wiesenlehne am Waldessaum im Kreppelwald eignen, zu deren Benutzung der Eigenthümer, Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, in Rücksicht auf den patriotischen Zweck gewiß gern die Erlaubniß ertheilen würde. — Dem um 9½ Uhr Abends von Liebau hier eintreffenden Personenzuge hätte bald gestern ein großes Unglück begegnen können, indem ruchlose Hände auf der Strecke eine 70 Kilogramm schwere Bohle über die Schienen gelegt hatten. Bei der eingetretenen Dunkelheit hatte Niemand das Hinderniß wahrgenommen, sodaß fast unausbleiblich eine Entgleisung des Zuges zu befürchten gewesen wäre, wenn nicht wunderbarerweise die an der Maschine angebrachten Schneeschaufeln in eine Lücke der Bohle gefaßt und dieselbe förmlich in der Schwebe bis Landehut gehalten hätten, wo erst das Hinderniß wahrgenommen wurde. Die Untersuchung zur Ermittelung des Urhebers ist in vollem Gange.

Reichenbach i. Schl., 20. August. [Tageschronik.] Auf seiner schlesischen Inspectionsreise langte gestern Abend der General-Postmeister Dr. Stephan in Begleitung des Geh. Ober-Postrath Sachse, des Postdirector Günther und des Postinspector Günther hierselbst an. Die Herren nahmen Logis im Hotel zum schwarzen Adler und reisten am nächsten Morgen über Neurode, die Heuscheuer nach Reinerz und Cudowa. Der General-Postmeister äußerte sich sehr beifällig über unser freundliches Städtchen, und erfreute sich am frühen Morgen schon auf einer Promenade an dem Ausblick auf das nahe Eulengebirge. — Unsere reizende Gegend hatte auch auf Friedrich den Großen, der für Reichenbachs Wohlstand viel gethan, einen unauslöschlichen Eindruck gemacht, denn er schrieb am 31. August 1741 von hier an Jordan wörtlich Folgendes: Wir haben hier die schönste Aussicht in Schlesien, es ist die reizendste Landschaft von der Welt, und die schöne und zahlreiche Armee, die darin steht, ist nicht ihr kleinster Schmuck. Und dennoch wird leider unsere so romantische Umgegend selbst von schlesischen Touristen so wenig frequentirt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 21. August. [Inspicirung. — Aus Reinerz. — Witterung.] Der commandirende General des VI. Armee-Corps v. Tümpling Excellenz, der Divisions-Commandeur General-Lieutenant Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen Durchlaucht und der Brigade-Commandeur Generalmajor v. Eynem trafen gestern Abend mit dem letzten Bahnzuge in Glatz ein und inspicirten heut Vormittag auf den Feldern bei Coritau das 1. Pos. Infanterie-Regiment Nr. 18. — Am 3. September d. J. soll in Reinerz auf dem Militair-Kirchhofe das nach einer von Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin entworfenen Zeichnung gefertigte Denkmal für die 1866 dort begrabenen preußischen und österreichischen Krieger enthüllt und eingeweiht werden. Zu dieser Feierlichkeit sind auch österreichische Militärbehörden und Kriegervereine eingeladen worden. Beerdigt sind auf gedachtem Kirchhofe zusammen 274 Soldaten, und zwar 142 Preußen und 132 Oesterreicher. Die Namen der Beerdigten sollen in nächster Zeit im Druck erscheinen. Die Ausführung des Denkmals ist dem Steinmetzmeister Reichel in Glatz übertragen worden. Die Kosten im Betrage von 1110 M. werden zum Theil durch freiwillige Sammlungen aufgebracht für den Rest haben die Stadtbehörden garantirt. — Die bekannte Schleppengeschichte, welche sich vor mehreren Wochen in Bad Reinerz abgespielt hat, scheint in einigen Blättern immer noch „Staub aufwirbeln" zu wollen. Für die Badeverwaltung ist jedoch die Sache längst abgethan und spricht auch in Reinerz schon seit geraumer Zeit Niemand mehr von derselben. Wie bekannt, hat die Direction eine — wie es sich auch geziemte — höfliche Bitte an die Damen öffentlich ausgesprochen und diese Bitte hat einen solchen guten Erfolg gehabt, daß an den Erlaß eines „russischen Kleider-Ukas", an das Streuen von „mittelalterlichen Morgensternen" oder „Klettenköpfen" und endlich an die Anwendung „der neuesten türkischen Mordwaffe, der „Scheere" — wie in einem Blatte ungalanter Weise verlangt wurde — gar nicht erst herangegangen werden durfte. — Die Getreide-Ernte kann als ziemlich beendet betrachtet werden. Nur an vereinzelten Stellen ist noch Hafer, der spät gesät worden, zu bemerken. Im Allgemeinen ist man mit der Ernte recht zufrieden. Dagegen befürchtet man von der gar zu lang andauernden Dürre bedeutenden Nachtheil für Rüben, Klee und Grummet. Ein recht baldiger und durchdringender Regen wird daher dringend gewünscht. Das Barometer ist zwar seit Sonnabend früh von 334''',35 bis 333''',05 gefallen, auch hat sich der Wind aus Nordost nach Süd gewendet, doch zweifeln wir, daß schon morgen oder übermorgen Regenwetter eintreten dürfte. Während es bei Tage immer noch sehr warm ist, sind die Nächte bedeutend kühl. Die niedrigste Temperatur notirten wir in vergangener Woche am 19. früh 6 Uhr mit + 6,2 Gr. und die höchste am 15. Nachmittags 2 Uhr mit + 23,1 Gr. R. bei NO. 1. Die Durchschnitts-Temperatur in voriger Woche betrug nur + 14,28 Gr., während die ihrer Vorgängerin + 15,57 Gr. und die der ersten Woche dieses Monats + 16,87 Gr. betrug.

—r. **Grottkau**, im August. [Zur Tageschronik.] In den drei städtischen Bürgerschulen fanden dieses Jahr unter Vorsitz des königlichen Kreis-Schul-Inspectors Herrn Keihl 3 Bezirks-Conferenzen statt; die erste den 27. Mai, in welcher Hauptlehrer Cantor Jurock in der Ober-Knaben-Klasse mit den evangelischen Schülern die Probe-Lection über: „Das Gleichniß vom barmherzigen Samariter" hielt. Die theoretische Arbeit war dem Lehrer Jacobi übergeben; das Thema lautete: „Warum thut dem Lehrer Ausdauer und Beharrlichkeit noth?" — Die zweite Conferenz wurde den 24. Juni abgehalten; die theoretische Arbeit hatte Hauptlehrer Rector Gröger übernommen. Als Thema war gegeben: „Auf welcher Stufe hat die Lehre von den Decimalbrüchen zu beginnen und wie ist dieselbe zu betreiben?" Die Probelection: „Ueber die Division der Decimalbrüche" hielt Lehrer Pohl mit den Schülerinnen der Ober-Klasse der Mädchen-Schule. Bei der dritten Conferenz, die am 19. Juli stattfand, wurde die Probelection „Ueber den Kreis Grottkau" mit den Schülerinnen der 4. Mädchenklasse der städtischen Simultan-Mädchenschule vom Lehrer Hampel gehalten. Die schriftliche Arbeit hatte Lehrer Rolle geliefert; die Aufgabe hieß: „Soll man beim Unterricht in der Geographie die Schüler vom Allgemeinen zum Besonderen, oder umgekehrt, von der nächsten Umgebung zum Allgemeinen führen und warum?" Die vierte und letzte diesjährige Bezirks-Conferenz ist auf Mittwoch, den 6. September, festgesetzt; Probelection hält Lehrer Richter „Ueber die auf dem Winkelmann'schen Bilde „der Wirthschaftshof" befindlichen Thiere". Lehrer Hahn erhielt die schriftliche Arbeit über das Thema: „Auf welche Weise gelangt der Lehrer in eine möglichst vollkommene Einsicht in die Eigenthümlichkeit seiner Schüler?" Das Protokoll führte wie immer Hauptlehrer Rector Gröger. — Für die General-Conferenz, die gewöhnlich im Monat October stattfindet, hat die königliche Regierung folgendes Thema zur Bearbeitung gegeben: „Es soll die Bedeutsamkeit nachgewiesen werden, welche die Lectüre der klassischen, vaterländischen Schriftsteller für die Förderung der Kenntniß der deutschen Muttersprache, wie für die Pflege nationaler Bildung hat?" Nach den Dramen: „Minna von Barnhelm", „Götz von Berlichingen" und „Wilhelm Tell." Die Bearbeitung dieser Aufgabe hat Rector Gröger freiwillig übernommen. — Der ewig denkwürdige Tag von Sedan wird auch von Seiten der hiesigen Volksschulen am 2. September durch eine Schulfeier festlich begangen werden. Es finden Vorträge religiöser und patriotischer Lieder und Festgedichte Seitens der Schüler und Schülerinnen, Gebet, gesprochen vom Hauptlehrer Cantor Jurock, und Ansprache statt, gehalten vom Hauptlehrer Rector Gröger.*)

*) Wir haben dem Herrn Referenten zwei polemische Stellen gegen Ultramontane gestrichen, weil wir von jeher jede Controverse gegen römische Organe für vollständig unnütz gehalten haben. Einen Mohren weiß zu waschen ist Kinderspiel gegen die Unmöglichkeit: einen Ultramontanen eines besseren zu belehren. Was helfen Gründe, und seien es die besten, bei Einem, der auf Commando glaubt! D. Red.

Δ **Ohlau**, 20. August. [Zur Sedanfeier. — Von der Volksschule. — Feuer. — Trockenheit. — Truppenmärsche.] Der stehende Festausschuß für die Sedanfeier hielt gestern seine erste Sitzung und beschloß, den Sedantag ziemlich in derselben Weise, wie in den Vorjahren am 2. September zu begehen, wenn auch andererseits eine Verlegung des Festes auf Sonntag, den 3. September, gewünscht wurde, da durch den am Sonnabend stattfindenden Wochenmarkt dem Feste leicht Abbruch geschehen und durch die mit dem Wochenschluß verbundenen Verrichtungen, z. B. Lohnauszahlung u. dergl. Mancher sich an der Theilnahme behindert sehen dürfte. Festplatz ist wieder die Umgebung des Schießhauses. Am Festzuge sollen neben den besonders eingeladenen königlichen und städtischen Behörden und den Vereinen diesmal auch die Schüler des Gymnasiums und die der oberen Klassen der Elementarschulen theilnehmen. Die Ausführung der specielleren Festvorbereitungen wurde, wie bisher, den acht vom ersten Sedanfeste her gebildeten Special-Comites zugewiesen, deren Vorsitzende binnen 8 Tagen über ihre inzwischen entwickelte Thätigkeit zu berichten haben, worauf die endgiltige Feststellung des Festprogramms erfolgt. — Die seit längerer Zeit bereits nachgesuchte obrigkeitliche Genehmigung zur Verschmelzung unserer confessionell gesonderten Elementarschulen in eine Simultanschule, die man mit dem 1. October d. J. vollziehen zu können hoffte, ist bis jetzt noch nicht eingegangen; ja es verlautet, daß vorher noch eine specielle amtliche Inspicirung der für die Simultanschule bestimmten Locale erfolgen solle. Seitens der königlichen Regierung hat jedoch der für das hiesige Rectorat gewählte Rector und Hauptlehrer Herr Preusker in Sorou NL. unter dem 7. August seine Bestätigung zum Rector der hiesigen Stadtschule erhalten. — Aller Wahrscheinlichkeit nach in Folge böswilliger Brandstiftnng wurden in der Nacht vom 11. zum 12. August die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Stellenbesitzers Schubert in Baumgarten nebst sämmtlichen Erntebeständen und fast aller Habe an Mobiliar, Wäsche und Kleidung in kurzer Zeit eingeäschert. Da das Feuer kurz nach Mitternacht ausbrach, die Bewohner also im tiefsten Schlafe lagen und die Strohdächer bei der anhaltenden Trockenheit augenblicklich über und über in Flammen standen, konnte eben nur das nackte Leben und etwa das Nutzvieh gerettet werden; zwei Ziegen und ein Hund an der Kette verbrannten mit. Der p. Schubert ist mit den Gebäuden sehr niedrig, mit den Vorräthen aber gar nicht versichert. Seine Frau hat leider noch beim Retten des Viehes an beiden Armen schwere Brandwunden davongetragen. Beide unermüdlich thätig nnd sparsam, konnten sie sich der Früchte ihres Fleißes an den lohnenden Erträgen ihrer kleinen Wirthschaft erfreuen. Dies mag die Mißgunst eines schadenfrohen Menschen erregt haben, der den zerstörenden Brand boshaft genug, wie es scheint, erst dann anzulegen beschloß, als Schubert die letzte Garbe eingebracht hatte, was Tags vorher geschehen war. Dem Aufruf zur Unterstützung dieser so schwer betroffenen Familie wünschen wir daher den besten Erfolg. — Unter den nachtheiligen Wirkungen der seit Wochen anhaltenden Dürre leiden nicht nur die Hackfrüchte, Wiesen und Futterschläge, sondern auch in ganz erheblichem Grade die Tabakfelder. Nur wenige Pflanzungen haben vollkommen ausgebildete Blätter, meistens schrumpfen dieselben, kaum halb entwickelt, von der tropischen Hitze ein und werden gelb, so daß der Ertrag an Größe und Gewicht einen beträchtlichen Ausfall erleiden wird. — Auf dem Marsche zu den nächsten Herbstmanövern werden im Ohlauer Kreise am 23. August, 5., 6. und 7. September 64 Offiziere, 1414 Mannschaften und 398 Pferde Marschquartiere beziehen und zwar der Regimentsstab, das Füsilier- und 2. Bataillon des 51. Infanterie-Regiments in den Dorfschaften Jeltsch, Laskowitz, Quallwitz, Groß-Düppine, Beckern, Neuvorwerk und Rodeland; der Stab des 4ten Husaren-Regiments und eine Pionnier-Abtheilung in Ohlau; der Stab und eine Batterie der reitenden Artillerie-Abtheilung in Rosenhayn, endlich der Stab und zwei Escadrons des 4. Husaren-Regiments in Laskowitz, Minden und Beckern.

Δ **Oppeln**, 21. August. [Selbstmord.] Heute morgen endete ein hiesiger Beamter seine jahrelangen körperlichen Leiden durch einen Revolverschuß, welchen er sich in seiner Behausung beibrachte. Die Kugel, welche durch den Mund in den Kopf eingedrungen ist und die Hirnschaale zersprengt hat, scheint den augenblicklichen Tod des Entseelten herbeigeführt zu haben.

[Aus dem Regierungsbezirk Oppeln] schreibt man officiös: „Bei der Uebernahme des Kirchenvermögens durch die neuen Kirchen-Vorstände der katholischen Gemeinden (Ges. v. 20. Juni h. a.) hatte sich mehrfach ergeben, daß die früheren Verwalter das Fundations-Vermögen verkürzt haben, indem sie Gelder, die der Kirche rechtsgiltig zugewendet waren, an die Stifter zurückgezahlt oder sonstwie der Kirche entzogen haben. Die Ermittlungen haben bisher ergeben, daß in ca. 60 Gemeinden 200 Fundationen im Betrage von 120,000 Mark der Kirche entzogen worden sind! Daher sind die Kirchenvorstände aufgefordert worden, die Aufforderung zur Wiederbeibeischaffung der entfremdeten Gelder ergehen zu lassen, widrigenfalls der Weg der Klage beschritten, die Kirchen-Vorstände des Amtes enthoben und Commissar-Verwaltung eingesetzt werden würde."

⊙ **Beuthen O.-S.**, 20. August. [Zur Tageschronik.] Aus den zahlreichen, in diesem Jahre in Angriff genommenen Neu- und Umbauten läßt sich erkennen, daß Beuthen in baulicher und feuersicherer Beziehung in die Reihe der überwiegend besseren Provinzialstädte zu stellen ist. Einen nicht geringen Druck hat nach dieser Richtung hin die Polizei-Verordnung ausgeübt, nach welcher mit dem 1. April d. J. sämmtliche im Stadtbereich noch vorhandenen Schindeldächer beseitigt sein sollten. Es kamen dabei namentlich die Gebäulichkeiten der Ackerbau treibenden Einwohner in Frage und haben sich diese, soweit sie nicht einen gänzlichen Neubau vorzogen, wenigstens zu einer Umdachung verstehen müssen. Mit den großen zwei- und dreistöckigen Neubauten ist der Zahl der Wohnungen ein erheblicher Zuwachs geworden. Solche Neubauten sind in der Bahnhofsstraße, Gleiwitzer, Krakauer, Tarnowitzer, Dyngos-, Piekarer 2c. Straße hergestellt. An der Miechowitzer Chaussee erhebt sich das gewerbliche Etablissement, die Altmann'sche Brauerei, und zu beiden Seiten desselben zwei villenartige Gebäude des Baumeister Ritter und Handschuhfabrikanten Mentzel. Von communalen Bauten sind die neue katholische Mädchenschule in der Hospitalstraße, das neue städtische Krankenhaus im Paniower Felde und das Spritzenhaus in der Tarnowitzer Straße zu erwähnen. Mit Ausnahme des Letzteren sind sämmtliche erwähnten Gebäude unter Dach gebracht und damit in allen Theilen der Stadt wirkliche Fortschritte geschaffen. — Auf dem Gebiet des musikalischen Unterrichts eröffnet der Lehrer an der städtischen Knabenschule, Herr Paul Mende, mit dem 1. September c. ein von ihm geleitetes Musik-Institut für Clavierspiel und Harmonielehre. Dasselbe ist sowohl für Anfänger als auch schon Unterrichtete berechnet. So viel bekannt, existiren hier bereits zwei derartige Institute und zwar der Herren Florian und Holdt. — Der Beginn der siebenten diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist auf den 11. September festgesetzt und der Vorsitz Herrn Kreisgerichtsrath Falken übertragen worden.

---

8 **Lublinitz**, 20. August. [Kreistag. — Industrieunterricht. — Wahlbezirke. — Prämie.] Der letzte hierselbst abgehaltene Kreistag bot Folgendes von allgemeinem Interesse: Das Gesuch, betreffend die Gewährung einer Unterstützung für zu errichtende ländliche Fortbildungs-

schulen, wurde einstimmig abgelehnt. Ein Gleiches widerfuhr dem Gesuchen der Hebammen um eine Kreisunterstützung. — Der Industrieunterricht, welcher, wie bei den Knaben das Turnen, für die Mädchen obligatorischer Unterrichtszweig ist, scheint immer noch nicht im hiesigen Landkreise überall eingeführt zu sein; denn der hiesige königliche Kreis-Schul-Inspector Herr Pastuszyk erläßt soeben in unserem letzten Kreisblatte, Stück 34, folgende Aufforderung: „Die Herren Landlehrer des Kreises werden hierdurch veranlaßt, binnen 14 Tagen hierher zu berichten, a. ob in den betreffenden Schulen der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten bereits eingeführt, event. aus welchen Gründen seine Einführung bisher noch nicht erfolgt ist, b. wie viel die Remuneration der Industrielehrerin pro Jahr beträgt, c. wie hoch sich die sonstigen Kosten des bezeichneten Unterrichts im Durchschnitt pro Jahr belaufen und d. ob die Industrielehrerin der Familie des Lehrers — (als Ehefrau, Mutter, Schwester, Tochter) — angehört.“ — Infolge der großen Waldbrände dieser Tage auf der gräflich Henckel v. Donnersmarck'schen Herrschaft Lubschau und Woischnik hat sich der General-Bevollmächtigte des Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck, Herr Dr. Wachler, veranlaßt gesehen, zur Entdeckung des Anstifters des Brandes eine Prämie von 150 Mark auszusetzen.

* **Jeschona**, 20. August. [Lehrerconferenz.] Gestern fand hierorts die dritte diesjährige Lehrerconferenz des Bezirks Krempa statt, an welcher sich 17 Lehrer und 1 Local-Schulinspector betheiligten. Die Thema's für diese Conferenz lauteten: a. für die Lehrprobe: „Das Schreiben nach der Taktirmethode auf der Mittelstufe“; b. für die schriftliche Arbeit: „Schillers Tell“. (Ein Mahnruf in trüber Zeit.) Die Lehrprobe, welche vom Lehrer Sobek übernommen war, wurde von demselben mustergültig entwickelt. In der darauf folgenden Debatte, erklärten die Lehrer die Taktirmethode als eine sehr zweckentsprechende, wendeten jedoch ein, daß dieselbe gegenwärtig nur für Stadtschulen passe, in den Landschulen dagegen noch nicht durchzuführen, weil der Schulbesuch ein sehr unregelmäßiger sei, wie dies bereits wiederholte Versuche bewiesen, die sehr schlechte Resultate ergaben. — Die Bearbeitung des schriftlichen Thema's, welche sich Lehrer Nowak erbeten hatte, zeigte von unendlichem Fleiße und bewies zugleich, daß auch den Landlehrern die Klassiker wohlbekannt sind und sie es nicht vernachlässigen, sich immer mehr mit der deutschen Literatur vertraut zu machen. Alle Anwesenden zollten dem Verfasser des Aufsatzes ihre volle Anerkennung und ihren Dank. Der Schluß endete mit einem dreimaligem Hoch auf Seine Majestät unseren Kaiser und König, welches der Lehrer Hermann sen. ausbrachte und in das alle Conferenzmitglieder mit Enthusiasmus einstimmten. Lehrer Pisarczyk hat schließlich die ganze Versammlung zu sich zu Gast, welche Einladung gern angenommen wurde.

XIII. Schlesischer Gewerbetag.

*** **Waldenburg**, 21. August. Der diesjährige schlesische Gewerbetag wurde heut Vormittag mit einer im Saale der Brauerei „zur Plumpe“ zu Ober-Waldenburg unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Websky abgehaltenen Ausschuß-Sitzung eröffnet. In derselben machte Director Dr. Fiedler Mittheilung von der Bildung eines neuen Gewerbevereins in Marklissa. Der Handwerkerverein zu Rawicz beantragt, künftig die Gewerbetage mit Rücksicht auf die Schulferien im Laufe des Juli abzuhalten und zu denselben auch die Lehrer der Fortbildungsschulen einzuladen. Der Ausschuß wird diesen Antrag in Erwägung ziehen. Der Landeshuter Gewerbeverein befürwortet in einem an den Ausschuß gerichteten Schreiben die Anträge der vereinigten Tischlermeister Breslau's. Besondere Einladungen zum Besuch des Gewerbetages sind Seitens des Ausschusses u. A. ergangen an den Oberpräsidenten Grafen Arnim, an den Minister für Landwirthschaft Dr. Friedenthal, an den Regierungspräsidenten Junker von Ober-Conraid, an die königl. Regierungen zu Liegnitz, Breslau und Oppeln, an die Ausschußmitglieder der mit dem schlesischen Centralvereine verbundenen Vereine, an die Ehrenmitglieder des Central-Gewerbevereins, Ober-Bürgermeister Glubrecht-Schweidnitz, Commerzienrath Schärff-Brieg, Geh. Med.-Rath Dr. Göppert, ferner an die Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen der Städte Breslau, Waldenburg, Neisse, Brieg, Hirschberg, Schweidnitz, Glogau und Kattowitz, an die Redactionen der in Breslau und Waldenburg erscheinenden Zeitungen, an den Landeshauptmann Grafen Pückler, den Landes-Syndicus Reg.-Rath v. Marczinowski, an das königl. Oberbergamt zu Breslau und den Gewerbeschul-Director Dr. Langhoff-Potsdam.

In der am Abend stattgehabten Vorversammlung erfolgte nach einigen geschäftlichen Mittheilungen die definitive Feststellung der Tagesordnung, nachdem Dr. Websky die von Buchhändler Reidt erfolgte herzliche Begrüßung der Erschienenen mit warmen Worten erwidert und die Versammlung durch Erheben von den Plätzen der Stadt Waldenburg für die freundliche Aufnahme, die sich durch eine reiche Ausschmückung derselben geäußert, ihre Anerkennung und ihren Dank ausgesprochen. Bei der in Anregung gebrachten Frage wegen des Ortes der nächstjährigen Versammlung wird der Central-Gewerbeverein nach Glatz und Leobschütz eingeladen. Binner-Glatz befürwortet erstere Stadt und macht dabei auch einige politische Momente geltend. Gegen diese Excursion auf ein Gebiet, welches mit den Fragen, die allein den Gewerbetag beschäftigen, sprechen sich der Vorsitzende, die Vertreter des Gewerbevereins zu Sagan und Leobschütz und Director Dr. Fiedler aus.

Hiermit wurde die Vorversammlung, vor und während welcher ein zahlreich besuchtes Concert im Garten der Brauerei stattfand, gegen ½ 10 Uhr geschlossen.

*** **Waldenburg**, 21. August. Die heutige Hauptversammlung des Gewerbetages wurde um 8¼ Uhr in dem festlich decorirten Saale von dem Vorsitzenden des Ausschusses des Central-Gewerbevereins, Dr. Websky, mit einer kurzen Begrüßung eröffnet, worauf Bürgermeister Ludwig den Gewerbetag Namens der Stadt Waldenburg durch folgende Ansprache begrüßte:

„M. H. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, Sie in unserer Stadt willkommen zu heißen. Der 13. Schlesische Gewerbetag findet in einer wirthschaftlichen Lage des Gewerbes statt, wie sie seit dem Bestehen der Gewerbetage noch nicht dagewesen. Je ernster deshalb die Arbeit ist, der Sie sich unterziehen, desto dankenswerther wird der Lohn sein. Wenn dieser Druck, der auf dem Gewerbe und der Industrie zweifelsohne lastet, auch ein sehr schwieriger ist, so ist doch bei dem dem deutschen Volke inne wohnenden Kraftbewußtsein, die Lage keine hoffnungslose.

Mögen die Berathungen, die Sie heut pflegen, möge der ernste Zweck, zu dem Sie zusammenkommen, dazu beitragen, wenn auch nicht die Schäden zu heilen, so doch wenigstens die Wege zu erkennen, die in der Gesetzgebung den wirthschaftlichen Verhältnissen gegenüber einzuschlagen sind, um die Mängel, welche behoben werden müssen, zu erkennen. Mit diesem Wunsche und in der Hoffnung, daß Waldenburg auf Sie einen recht freundlichen Eindruck hinterlassen möge, heiße ich Sie nochmals Namens der Stadt Waldenburg recht herzlich willkommen!“

Der Vorsitzende dankt für die freundlichen Worte und ersucht die Versammlung, sich diesem Danke durch Erheben von den Plätzen anzuschließen. Dies geschieht, worauf Director Dr. Fiedler das Wort nimmt zur

I. Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes. Anknüpfend an die Worte des Herrn Bürgermeister Ludwig bemerkt er, daß gerade in dem verflossenen Jahre sich bei dem Central-Gewerbe-Vereine die Wahrheit des Satzes herausgestellt habe, daß der Kampf die Kräfte stähle. Die Regsamkeit in den Localvereinen habe sich in erfreulicher Weise gesteigert und zum ersten Male seit dem Bestehen des Central-Gewerbe-Vereins sei der Secretär desselben in der glücklichen Lage gewesen, die statistischen Notizen für seinen Jahresbericht von sämmtlichen verbundenen Vereinen, bis auf einen, zu erhalten.

Der Ausschuß des Central-Vereins hat die im vorigen Jahre in Neisse gefaßten Beschlüsse zumeist glücklich ausgeführt. Die Angelegenheit wegen einer Petition betreffs des Haftpflichtgesetzes ist dem schlesischen Dampfkessel-Vereine übermittelt worden und wird in München weiter zur Anregung und Sprache kommen. Für die gewerblichen Fortbildungsschulen ist der Ausschuß in die glückliche Lage gekommen, dieselben wesentlich fördern zu können. Durch die Munificenz der Provinzialbehörden sind dem Ausschusse 1000 Mark überwiesen worden und dieser hat beschlossen, damit 16 schlesische Fortbildungsschulen mit je 50 Mark zu subventioniren und zwar durch Gewährung von Unterrichtsmitteln. Ebenso soll auch die gewerbliche Zeichnenschule in Breslau unterstützt werden.

Bezüglich des Wunsches des vorjährigen Gewerbetages, der Centralverein möge sich die Förderung des Vereins für Volksbildung angelegen sein lassen, hat der Ausschuß den Einzelvereinen seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß er die Vereinigung der in kleineren Orten bestehenden Gewerbevereine und der Vereine für Volksbildung als das Geeignetste und Zweckmäßigste erachte.

Durch die Bemühungen des Vorsitzenden des Ausschusses, Dr. Websky, ist es gelungen, aus dem von dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen gesammelten Fonds 700—800 Mark zu erhalten, um eine geeignete Persönlichkeit nach Philadelphia zur Ausstellung schicken zu können. Mit dieser vom Ausschuß auf etwa 1000 Mark erhöhten Subvention ausgestattet, geht in diesen Tagen als Delegirter des Central-Vereins, der Techniker Striezel, aus der Fabrik von J. G. Hoffmann in Breslau nach Philadelphia ab. Der Bericht spricht seine Ueberzeugung aus, daß der Ausschuß bei der Wahl der betreffenden Persönlichkeit einen sehr glücklichen Griff gethan habe.

Aus dem ihm zugegangenen statistischen Material macht der Berichterstatter folgende Angaben:

Der Gewerbeverein	wurde gegründet im Jahre	und zählte am 1. Juni 1876
Breslau	1828	790 Mitglieder,
Beuthen OS.	1867	125 „
Brieg	1863	284 „
Bunzlau	1830	302 „
Freistadt	1867	143 „
Gleiwitz	1869	305 „
Glogau	1855	253 „
Grünberg	1834	309 „
Habelschwerdt	1851	46 „
Hainau	1862	36 „
Herrnstadt	1872	73 „
Hirschberg	1854	176 „
Kattowitz	1861	418 „
Königshütte	1869	111 „
Lähn	1862	64 „
Langenbielau	1840	98 „
Lauban	1839	351 „
Leobschütz	1868	242 „
Löwenberg	1841	162 „
Marklissa	1875	124 „
Neumarkt	1860	86 „
Neurode	1872	71 „
Neusalz	1836	85 „
Oels	1842	105 „
Ottmachau	1873	80 „
Reinerz	—	24 „
Sagan	1830	202 „
Schmiedeberg	1859	65 „
Schönau	1870	38 „
Schweidnitz	1836	138 „
Sprottau	1857	136 „
Striegau	1862	220 „
Steinau	1860	85 „
Waldenburg	1857	374 „
Wohlau	1862	70 „
Wüstegiersdorf	—	76 „
Wüstewaltersdorf	1859	189 „

Der Handwerker-Verein	wurde gegründet im Jahre	und zählte am 1. Juli 1876
Breslau	1859	295 Mitglieder,
Bunzlau	1868	240 „
Guhrau	1860	130 „
Landeshut	1863	235 „
Liegnitz	—	—
Rawicz	1863	225 „
Der Frauenbildungs-Ver. Breslau	1866	748 „
Der Ortsver. der Tischler Breslau	1871	159 „
Der Ortsver. d. Schneider Breslau	—	30 „
Die Bürger-Ressource zu Neisse	1846	299 „
Der Techniker-Ver. zu Liegnitz	1844	295 „
Verein Museum zu Reichenbach	1846	153 „
Die 48 Vereine zählen somit		9265 Mitglieder.

Gegen das Jahr 1874, welches 43 Vereine mit 7680 Mitgliedern aufwies, zeigt sich eine Zunahme von 5 Vereinen und 1585 Mitgliedern. Die statistische Tabelle gebe ferner Auskunft über die Gliederung der Mitgliederzahl nach einzelnen Ständen, d. h. wie viel Fabrikbesitzer und andere Industrielle, wie viel Handwerksmeister, Gesellen, Kaufleute, technische Beamte und Vertreter anderer Berufsarten den Vereinen angehören, ferner über die Zahl der Bände, welche die Bibliotheken der einzelnen Vereine besitzen. Am besten ausgestattet in letzter Richtung sind die Bibliotheken der Gewerbevereine Waldenburg (7000 Bände), Breslau (5400 Bände), des technischen Vereins in Liegnitz (2300 Bände), des Handwerkervereins Breslau (1260 Bände).

Aus dem Kassenbericht theilt der Schriftführer Namens des abwesenden Schatzmeisters Folgendes mit:

Bestand am 1. Juli 1875 305,85 M., Einnahme 1091,43 M., Ausgabe 295,05 M. Die vom Provinzial-Landtage bewilligten 1000 M. kommen 1876—77 zur Verrechnung. Die Carnall'sche Stiftung hat die Höhe von 4003,55 M. erreicht, aus deren Zinsen ein Schüler der Gewerbeschule in Breslau und eine Schülerin der Mädchen-Gewerbeschule in Brieg unterstützt werden sollen.

Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden und beauftragt die Herren Assessor Frief und Baurath Studt mit der Revision der Rechnung, den Ausschuß dagegen mit der event. Ertheilung der Decharge.

Director Nöggerath spricht den Wunsch aus, daß der Ausschuß ermächtigt werde, mit den Local-Vereinen darüber zu verhandeln, ob sie nicht gewillt seien, in Zukunft einen erhöhten Beitrag zu leisten.

Sanitätsrath Dr. Holtze erinnert an die früheren Bemühungen, die Beiträge zu erhöhen, und erachtet den gegenwärtigen Beitragsmodus für unzweckmäßig und gänzlich ungeeignet. Er beantragt, den Ausschuß zu beauftragen, eine statutenmäßige Regelung der Beitragspflicht der verbundenen Vereine pro rata der Mitgliederzahl oder der Mittel anzubahnen und auf dem nächsten Gewerbetage behufs Statutenänderung bezügliche Anträge zu stellen.

Die Versammlung tritt nach kurzer Discussion den Anträgen Nöggerath und Holtze bei.

Der Vorsitzende theilt demnächst mit, daß der Minister von Friedenthal schriftlich dem Ausschusse seinen Dank für die an ihn gerichtete Einladung zur Theilnahme am Gewerbetage mit dem Bedauern ausspricht, der Einladung nicht Folge leisten zu können. Dasselbe Bedauern spricht auch der Oberpräsident der Provinz, Graf Arnim, der am 20. d. Mts. einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, und der Regierungspräsident Juncker v. Conraid, welcher zugleich versichert, die Berathungen mit ganz besonderem Interesse zu verfolgen.

Bei der Feststellung der Präsenzliste ergiebt sich, daß folgende Vereine und Corporationen bei der Versammlung durch Delegirte vertreten sind: Die Gewerbevereine von Breslau, Beuthen OS., Brieg, Gleiwitz, Glogau, Grünberg, Hainau, Hirschberg, Kattowitz, Königshütte, Glatz, Neumarkt, Neurode, Reinerz, Sagan, Schweidnitz, Striegau, Waldenburg, Wüstegiersdorf, Wüstewaltersdorf, die Handwerkervereine von Breslau, Landeshut und Liegnitz, die Handelskammern von Breslau, Hirschberg und Schweidnitz, die Ortsveretne der Tischler und der Schneider in Breslau, die Bürger-Ressourcen zu Neisse und der Technikerverein zu Liegnitz.

Hierauf wird übergegangen zu:

II. Arbeiter-Invaliden-Kassen. Referent, Sanitäts-Rath Dr. Holtze, motivirt, nachdem er darauf hingewiesen, wie bereits zum Oefteren schon die Arbeiter-Unterstützungskassen den Gewerbetag beschäftigt haben, in eingehender Weise folgende Resolution:

Der dreizehnte Schlesische Gewerbetag erklärt:

In Erwägung der hohen Bedeutung von Arbeiter-Invaliden-Kassen zunächst für die sociale Lage des Arbeiterstandes und im Allgemeinen für das Gemeinwohl zumal in stark bevölkerten Industrie-Bezirken, und in Erwägung mehrerer, ihre Lebens- und Leistungsfähigkeit wesentlich verkümmernder Umstände“, — es müsse:

1) ihrer bisherigen Zersplitterung durch eine feste und umfassendere Organisation entgegengewirkt werden;
2) ihre Leistung und die Gegenleistung rationell nach mathematischen Grundsätzen normirt werden;
3) bezüglich der von ihnen gewährleisteten dauernden Unterstützungen ein Unterschied zwischen absoluter und relativer Arbeitsunfähigkeit gemacht werden;
4) die Mitgliedschaft innerhalb ihres Bezirkes unabhängig von der Abeitsstätte und die Sicherung bereits erworbener Ansprüche auch beim Uebertritt in eine andere Invaliden-Kasse vorgesehen sein;
5) die Mitwirkung und Beihilfe der Arbeitgeber in bestimmtem Maße nicht ausgeschlossen bleiben;
6) aber vor Allem die noch mangelhaften statistischen Grundlagen für die mathematische Feststellung ad 2 durch Beobachtungen Seitens der vorhandenen Invaliden-Kassen und sonstigen Hilfs-Kassen-Vereine beschafft werden.

In der sich an den Vortrag anschließenden Discussion vermißt Stadtrath Studt den eigentlichen Zweck der Resolution, sowie eine Angabe darüber, wie das, was die Resolution ausspricht, erreicht werden soll. Sollte der Ausschuß autorisirt werden, an die gesetzgebenden Körper Anträge zu stellen oder sollen derselben anderweite Schritte vorbehalten bleiben.

Referent Dr. Holtze will durch seine Resolution allein der öffentlichen Meinung eine bestimmte Directive geben.

Wanderlehrer Keller hält die vom Referenten absichtlich übergangenen Vorfragen, ob Beitrittszwang oder nicht, ob Unterstützung des Staates, der Gemeinde 2c., für sehr wichtig und hätte gewünscht, dieselben mit in den Kreis der Berathungen gezogen zu sehen. Redner erklärt sich in seinen weiteren Ausführungen für sämmtliche Sätze der Resolution, mit Ausnahme von Nr. 5, den er abzulehnen bittet.

Regierungsrath Lampe erörtert die Stellung der Arbeitnehmer, Arbeitgeber, der Gemeinden und des Staates zu den Arbeiter-Invalidenkassen und spricht seine Meinung dahin aus, daß es dem Arbeiter überlassen bleiben müsse, ob er seine Ersparnisse einer Invaliden-Unterstützungs- oder einer Sparkasse übergeben wolle.

Nachdem demnächst der Referent nochmals seine Resolution, sowie die einzelnen Sätze derselben empfohlen hat, werden dieselben unverändert angenommen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 21. August. Internationaler Getreide- und Saatenmarkt. Der officielle Preisbericht wurde heute nicht ausgegeben, da der eigentliche Geschäftstag morgen ist. Heute Vormittag war das Geschäft schleppend. Nachmittags fand durch Entgegenkommen der Käufer und Verkäufer namhafter Umsatz in allen Getreidearten zu den Sonnabendpreisen statt.

Paris, 21. August. Der Minister des Innern, Marcère, hat gestern bei einem Bankett in Domfront eine Rede gehalten, in welcher er die politische Lage des Landes erörterte und hervorhob, daß die Republik Frankreich die Ruhe, welche es verlange, wiedergegeben habe. Die Republik bedrohe weder das Eigenthum noch die Religion. Bezüglich der socialen Frage bemerkte der Redner, daß er ihre Lösung von der Freiheit selbst erwarte. Am Schlusse betonte der Redner die Festigkeit der Republik und die Loyalität des Marschall-Präsidenten, welche ihre Sicherheit verbürge.

Brüssel, 21. August. Das Journal „Le Nord“ knüpft an die Bemerkung, daß eine von Italien ausgehende Mediation im Orient nun doch wahrscheinlicher werde, die Mittheilung, der englische Botschafter, Elliot, habe im Sinne einer Wiederherstellung des Friedens ernste Vorstellungen in Konstantinopel gemacht. Das Blatt meint, wenn dieses Vorgehen Englands wirksam sein solle, müsse dasselbe von der Zurückberufung der englischen Flotte aus der Besikabay begleitet sein, damit der Türkei über die Aenderung der englischen Politik kein Zweifel gelassen werde. Das Blatt fügt am Schlusse hinzu, mit Rücksicht auf die nationale Bewegung in Rußland sei nothwendig, daß eine Mediation recht bald eintrete.

London, 21. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad vom heutigen Tage gemeldet, daß daselbst Gerüchte über einen bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstandes umliefen. Wie dasselbe Bureau erfährt, soll Alimpics den Fürsten Milan um die Ermächtigung ersucht haben, wieder die Offensive zu ergreifen. Der Fürst soll abschlägig geantwortet haben.

Belgrad, 21. August, Abends. Den gestrigen ganzen Tag wurde in der Umgegend von Alexinatz gekämpft. Man glaubt, die Gefechte waren für die Serben ungünstig.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Nisch, 21. August. Das türkische Corps Achmed Ejub Pascha's versuchte mit Umgehung der serbischen Stellungen bei Banja durch südliche Eilmärsche nach Siradzi durchzubrechen, wo die Offensive wieder aufgenommen worden ist. Die Wachsamkeit Tschernajeff's vereitelte jedoch diese Operation, und wurden die Türken durch Oberst Protic zurückgeschlagen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Hauptquartier bei Draschevatz, 21. August. Die Arnauten griffen die sehr starken serbischen Schanzen bei Grojotz-Tresitza und Noscina am linken Ufer der bulgarischen Morawa an; die Serben wurden geschlagen und erlitten große Verluste, die Arnauten zeigten die äußerste Tollkühnheit.

[Die Nr. 34 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin enthält: Zur Geschichte der Juden in Wien. Von Walter Rogge. — Literatur und Kunst: Max Müllers Einleitung in die vergleichende Religionswissenschaft. Von J. Mähly. — Ueber Pariser Argot. Von P. L. — Neue Poesien. Von O. von Leixner. — J. L. Klein. Von Eugen Zabel. — Die Kunst-Industrie-Ausstellung in München. Von M. Carriere III.

Berlin, 21. August. Der Grundton der Börse war fest, wenn sich auch zwischendurch Abschwächungen geltend machten. Diese Festigkeit entsprang indeß weniger einer stärker vorhandenen Kauflust, als der Zurückhaltung der Abgeber. Das Geschäft selbst blieb auch heute ein schleppendes. Privat-Telegramme meldeten, daß der Semestral-Abschluß der Oesterreichischen Credit-Anstalt einen Nutzen von 3 pCt. aufweisen dürfte; es sei indeß dabei von alten Abschreibungen Umgang genommen. Auf den Coursstand der Credit-Actien blieb diese Mittheilung ohne besonderen Einfluß; bei einigem Verkehr erreichte derselbe nicht die höchste Notiz von Sonnabend, aber auch nicht wesentlich darunter. In Franzosen entwickelte sich zu etwas besseren Preisen ein ziemlich reger Handel, während Lombarden, obwohl erhöht, doch im Ganzen nur höchst beschränkt umgingen. Von den österreichischen Nebenbahnen trat keine besonders hervor. Die localen Speculationswerthe fanden kein regeres Interesse, Disconto-Commandit bezahlte man etwas besser, Laurahütte blieb Brief; es soll in dem Papier gar kein Abschluß stattgefunden haben. Die Notiz stellt sich: Disconto-Commandit 110, ultimo 110, Dortm. Union 8, Laurahütte 60,25, ultimo 60,50 Br. Für den Handel in Preuß. Fonds läßt sich wie seit längerer Zeit nur die Bezeichnung „still doch fest“ anwenden, ebenso fehlte es den Preuß. Prioritäten an Regsamkeit; österreichische Staats-Prioritäten zogen an, lombardische hielten sich gut, weniger läßt sich das von den Silber-Prioritäten sagen, ungarische blieben behauptet. Am Eisenbahnmarkt traten Köln-Mindener einigermaßen hervor; sie zogen unbedeutend an, Rheinische vermochten nicht ihnen zu folgen, Bergische waren schwächer und mehr noch zeigte sich eine solche Haltung bei Halberstädtern. In Bankactien entwickelte sich auch heute kein nennenswerthes Geschäft, indeß bedangen einzelne wie Centralbank für Handel, Börsen-Handelsverein, Ritterschaftliche und Baseler höhere Preise; von Braunschweiger Hypothekenbank ging Manches um. Besser bezahlte man Tarnowitzer Bergbau; eine Anzahl von Brauerei-Actien stellte sich ebenfalls höher und endlich fanden die beiden hiesigen Pferdebahn-Actien, Leopoldshall, Breslauer Oel Beachtung bei zum Theil erhöhter Notiz.

Um 2½ Uhr: Still, fest. Credit 238, Lombarden 125½, Franzosen 475, Reichsbank 155½, Disconto-Commandit 110¼, Dortmunder Union 8, Laurahütte 60⅜, Cöln-Mindener 103¼, Rheinische 116¼, Bergische 82⅝, Rumänen 15¾, Türken 11⅝.

⊙ **Paris**, 20. August. [Börsenwoche.] Wir haben in unserem jüngsten Wochenberichte darauf aufmerksam gemacht, daß die Festigkeit der Course trotz der absoluten Geschäftsstille eine nahe bevorstehende Hausse andeute. Die Verwirklichung dieser Vermuthung ist rasch erfolgt, denn die Renten sowohl als die verschiedenen Effecten sind im Laufe der verflossenen Woche bedeutend nach oben gegangen. Die 3proc. steht oben an, weil die Treiber der Course wieder davon zu melden wußten, daß die Renten-Conversion gleich nach dem Zusammentritte der Kammern im Herbste in Angriff genommen werden soll. Diese Aussicht und unausgesetzte Käufe von 3proc. brachten diese um 1¼ pCt. hinauf. Die Liter der Speculation haben bei ihrem Vorgange nicht einmal die Hausse der Renten als oberstes Ziel ihrer Operationen. Sie wollen vor Allem Creditactien und andere Effecten in die Höhe bringen und da keine Hausse möglich, ohne das Beispiel der Staatsfonds, so ist es natürlich, daß man sich vor Allem mit der 3proc. und 5proc. beschäftigte. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Bank francais und italienne, franco-holl. Bank, Société financiere, mobil Espagnol haben bedeutende Fortschritte gemacht. Italiener ebenfalls gestiegen und neuer Hausse gewärtig.

Berliner Börse vom 21. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bz
do. de 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	97,60 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,20 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,70 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	84,60 B
Pfandbr. Posensche neue.	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86,25 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,80 G
Rentenbriefe. Preussische	4	96,80 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,70 G
Rentenbriefe. Sächsische.	4	97,60 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,40 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,10 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,40 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,20 bz
Badische 35 Fl.-Loose 139,90 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 84 bzG
Oldenburger Loose 133,80 G

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20 40 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,23 bz	Oest. Bkn. 167,20 bz
Imperials 16,66 bz	Russ. Bkn. 267,40 bz
Dollars 4,18 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,20 G
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,10 G
do. rückzb. à 110	5	107,20 bz
do. do. do.	4½	99,25 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	107 bzG
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102 G
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,30 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	35,40 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,25 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,20 bz
(1./2.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 58,20b
do. Papierrente	4⅕	— —
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 55,10 b
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,75 bzG
do. Credit-Loose	—	302,60 G
do. 64er Loose	—	364 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,25 bz
do. do. 1866	5	167,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,60 etbzG
do. do. 1885	6	101 bzG
do. 5% Anleihe	5	103,75 G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,80 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,10 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	69,30 G
Rumänische Anleihe.	8	91,90 bz
Türkische Anleihe	5	11,80 bz
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl	5	67,25 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39.10 bz
Türken-Loose 27,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	86 G
do. do. VI.	4½	98,25 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,30 G
do.	4½	92,25 bz
do. Lit C.	4½	88,90 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 bzG
do. do. E.	4½	96,50 bzG
do. do. F.	4½	96,50 bzG
do. do. G.	4½	96,50 bzG
do. do. H.	4½	91,75 bzG
do. do. J.	4½	91,75 bzG
do. do. K.	4½	91,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,30 bzG
do. Lit. B.	4½	99,25 bz
do. IV.	4	93,50 G
do. V.	4	91,20 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,90 bz
Hannover-Altenbeken	4½	95,25 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 B
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,60 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	93,25 B
do. E.	3½	85,60 bzB
do. F.	4½	102 G
do. G.	4½	99,50 G
do H.	4½	102,20 bz
do. von 1869.	5	103,75 B
do. von 1873.	4	91 bz
do. von 1874.	4½	99 G
do. Brieg-Neisse	4½	—
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104 B
do. Stargard-Posen	4	94 B
do. do. II. Em.	4½	99 bzB
do. do. III. Em.	4½	99 bzB
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101,60 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 bz
Chemnitz-Komotau	5	47,25 bzG
Dux-Bodenbach	5	53,75 G
do. II. Emission	5	44,10 bz
Prag-Dux	fr.	20,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	79,50 G
do. do. neue	5	76,10 G
Kaschau-Oderberg	5	56,20 bzG
Ung. Nordostbahn	5	52,40 G
Ung. Ostbahn	5	49,90 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	62,50 bz
do. do. II.	5	63,75 G
do. do. III.	5	56,75 bzB
Mährische Grenzbahn	5	58 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,25 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63,75 bzG
Oesterr.-Französische	3	319 bzG
do do. II.	3	297,40 B
do. südl. Staatsbahn	3	235,60 bzG
do. neue	3	235,50 bz
do. Obligationen	5	77,25 etbzB
Warschau-Wien II.	5	95 B
do. III.	5	— —
do. IV.	5	86,90 bz
do. V.	5	84,25 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,425 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	262 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	266 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	166 70 bz
do. do.	2 M.	4½	166,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21,60 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	82 bzG
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,50 bzG
Berlin-Dresden	5	—	4	18,90 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,25 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	183 G
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb	1⅔	3	4	85 bzG
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	119,40 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	76,30 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	73,75 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	103,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,80 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	84 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,60 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	39 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,40 bz
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176 B
Märk.-Posener	0	0	4	19,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	104 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	264,90 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,25-50 bz
do. B.	12	10½	3½	126,75 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	473-75 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	219 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	125,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	108,10 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	50,25 bz
Rheinische	8	8	4	116,25 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,25 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,40 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,50 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,80 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133,90 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	202,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	75,75 bz
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	36,90 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	41,50 bzG
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,10 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,90 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	95,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73 bzB
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	110,90 bz
Rumänier	8	8	0	61 G
Saal-Bahn	2⅔	1⅓	5	30 bzB
Weimar-Gera	5	2½	5	31,75 bz

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	23 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	182 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	84 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	94,90 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	65 bz
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	71 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	104,60 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95 B
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 G
do. Reichsbank	—	—	4½	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,25 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	110 etbzG
do. ult.	12	7	4	110 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5⅓	4	89,50 G
do. junge	6	5½	4	93,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,50 bzB
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	118 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	104 bz
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	89 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	105 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	97 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 G
Meininger do.	4	3	4	76,50 B
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	128 bz
Nordd.Grundcr.-B.	9½	9	4	97,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	237-38
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,25 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,30 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5⅛	4	90,25 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,75 bzB
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,50 G
Thüringer Bank.	6	5	4	66,50 G
Weimar. Bank.	5¼	0	4	49,50 G
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	88 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	5,25 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	37,50 G
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	53,50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4,10 G

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,60 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,50 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,25 bz
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,75 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	124 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	725 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,90 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	60,25 G
Lauchhammer	0	—	4	22 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	66,50 bz
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,25 bzG
Redenhütte	0	—	4	5,60 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	86,75 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	49 G
Vorwärtshütte	1	—	4	13 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	51 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	47 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	43,75 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	23,50 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	76,50 B
do. Porzellan	0	0	4	11 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	62 G

Wien, 21. August. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 12. bis 18. August 169,342 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 17,616 Fl.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 21. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,95. Pariser Wechsel 81,15. Wiener Wechsel 166,80. Böhmische Westbahn 153¾. Elisabethbahn 133¼. Galizier 167½. Franzosen*) 237½. Lombarden*) 61¾. Nordwestbahn 108½. Silberrente 58⅛. Papierrente 55¼. Russische Bodencredit 85⅝. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101⅞. 1860er Loose 101¼. 1864er Loose 264,00. Creditactien*) 118½. Oesterreichische Nationalbank 712,00. Darmst. Bank 104¾. Berliner Bankverein 83⅝. Frankfurter Wechslerbank 82½. Oesterr.-deutsche Bank 91⅛. Meininger Bank 76½. Hessische Ludwigsbahn 99. Oberhessen 73⅞. Ungarische Staatsloose 146,00. do. Schatzanweisungen alte 87⅞. do. Schatzanweisungen neue 84⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 59¾. Central-Pacific 96⅝. Reichsbank 155 9/16. Fest, wenig belebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 118⅝. Franzosen 237. Lombarden 61¾. Galizier 167. Silberrente —. Papierrente —.
*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 21. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¾, Silberrente 58, Creditactien 118¼, 1860er Loose 101, Franzosen 592½, Lombarden 153½, Ital. Rente 72⅞, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 60⅜, Commerzbank 94½, Norddeutsche 126⅛, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 83⅛, Amerikaner de 1885 97½, Köln-Mindener St.-A. 103, Rhein-Eisenbahn do. 116, Bergisch-Märkische do. 82½, Disconto 2¾ pCt. — Fest.

Hamburg, 21. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. August 144 Br., 143 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 70, pr. October 68¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. Spiritus still, pr. August 38, pr. September-October 38½, pr. October-Novbr. 39, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 17, 00 Br., 16, 75 Gd., pr. August 16, 75 Gd., pr. September-December 16, 75 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 21. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 21. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Ankünfte zu den Preisen vom letzten Sonnabend Käufer.
Middl. Orleans 6¼, middl. amerikanische 6⅛, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⅜, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6½.

Antwerpen, 21. August. Heute und morgen Feiertags wegen kein Getreide- und kein Petroleum-Markt.

Bremen, 21. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 16, 35 bez., pr. Sept. 16, 35 bez., pr. October 16, 50 bez., pr. November-December 16, 80 bez.

Berlin, 21. August. [Productenbericht.] Die Geschäftsthätigkeit war wenig belebt am heutigen Markte und wesentliche Veränderungen sind für Roggen nicht zu constatiren, doch ist die Haltung eher matt. Einige Realisationsverkäufe genügten, um die spärliche Kauflust für Termine bequem zu befriedigen. Waare fand mäßigen Absatz. — Roggenmehl entschieden besser bezahlt. — Weizen hat sich gut im Werthe behauptet, wurde jedoch nicht viel umgesetzt. — Hafer loco neuerdings niedriger, Termine matt. — Rüböl etwas fester bei mäßigem Handel. Gekündigte 1000 Centner wurden gern empfangen. — Spiritus höher eröffnend, hat den Fortschritt gegenüber reichlichem Angebot nicht behaupten können.

Weizen loco 180—220 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 187—188—187½ M. bez., per October-Nov. 191—192—191 M. bez., per Nov.-Decbr. 193—194—193 M. bez., per April-Mai 199½—201—200 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 144—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 144—147 M. ab Kahn bez., neuer inländ. 170 bis 177 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 157—157¼—157 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 146—146¼—146 M. bez., per August-Sept. — M. bez., per Sept.-Oct. 147¼—148—147½ M. bez., per October-Novbr. 151½—152—151 M. bez., per November-December 154½—155—154 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 135—171 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145—174 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 159—165 M. bez., russischer 145—160 M. bez., neuer pommerscher und böhmischer 160—165 M. bez., neuer schlesischer 154—162 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 149—148½ M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per Septbr.-October 149 bis 148½ M. bez., per October-November 147½ M. bez., per November-Decbr. 146½ M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 155½ M. — Erbsen: Kochwaare 186—215 M., Futterwaare 175—185 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,00—27,00 M., Nr. 0 und 1 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 24,25—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1 22,75—20,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-Aug. 23,40—30 M. bez., per August-September 22,70—85—80 M. bez., per Sept.-October 22,30—40—35 M. bez., per Octbr.-Nov. 23,15—10 M. bez., per Nov.-Decbr. 22,05—22 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps 300—315 M. bez., Rübsen 300—310 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 67 M. bez., per April-Mai 67,7—68 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-Sept. — M. bez., per September-Octbr. 66,6—67 M. bez., per October-November 66,6—67 M. bez., per November-December 66,8—67,1 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 66,8 M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß — M. ab Bahn bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli allein — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 33,5 M. bez., per Septbr.-October 33,4—2 M. bez., per October-November 33,7—3 M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt 125 Ctr. Kündigungspreis 33,4 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 50,9—7 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 52—52,4—1 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 50,4 M. bez., per September-October dito, per October-November 50—50,4—3 M. bez., per November-December dito. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 22. Aug., 9¼ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide etwas matter, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30—17,40—19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot ruhiger, per 100 Kilogr. 14,30 bis 16,10 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt, neuer 16—17 bis 18 Mark.

Gerste leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 12,80 bis 13,50 Mark, weiße 13,70—14,00 Mark.

Hafer in gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinster über Notiz, neuer 13,30—14,20—15,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	30	—	28	—	26	50
Winterrübsen	29	50	27	—	26	—
Sommerrübsen	29	50	28	50	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl gute Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 29,75—30,75 Mark, Roggen fein 28,50—29 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 22°,5	+ 17°,9	+ 13°,8
Luftdruck bei 0°	332''',85	332''',34	331''',89
Dunstdruck	3''',00	3''',85	4''',04
Dunstsättigung	24 pCt.	43 pCt.	63 pCt.
Wind	SO. 2.	SO. 1.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder . . . . 7 Uhr Morgens + 17°,6.

Breslau, 22. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 24 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Briefkasten der Redaction.

15jähriger Abonnent in Sulmierzyce. Die Einnahme der Berlin-Görlitzer Eisenbahn bis Ende Juli 1876 beträgt 3,418,769 Mark (nicht 2,418,769 Mark, wie in Nr. 376 irrthümlich abgedruckt ist). Das Mehr von 45,007 Mark ist daher richtig.

[Ein Arzt gegen die Schleppe.] Noch keine Damenmode, nicht einmal die Crinoline, war so allgemeiner und berechtigter Anfeindung ausgesetzt, wie die Schleppe, aber auch noch keine hat vernünftigem Zureden so lange getrotzt wie diese. Die Schleppe stellte sich sogar mit ihren Gegnern keck in's grade Verhältniß: je länger deren Philippiken gegen sie wurden, desto länger wurde sie auch, und es ist darum wahrhaftig die höchste Zeit, daß ein gewichtig Wort in diese Affaire hineinfährt, die leider schon so viel Staub aufgerüttelt hat. Mit Vergnügen geben wir daher nachstehender Zuschrift Raum, welche ein renommirter Kinderarzt an ein Wiener Blatt gerichtet hat. Dieselbe lautet: „An die verehrten Mütter der Wiener Kinder aller Stände. Gewiß keine von Ihnen, meine Damen, wird die Schuld auf sich laden wollen, daß Sie in der Gesundheitspflege Ihrer Kinder sehr lässig sind, und doch trifft dieser Vorwurf mehr oder weniger Sie alle! Die Thatsache, daß in den Lungen der an verschiedenen Krankheiten dieser inneren Organe Verstorbenen durch mikroskopische Untersuchungen das Vorhandensein einer Menge feiner Atome des Granitsteinstaubes constatirt wurde, ist allgemein bekannt und zur Fortpflanzung dieses in erschreckender Weise zunehmenden Uebels bei Ihren Kindern tragen Sie durch Ihre Kleiderschleppen das Meiste bei. Betrachten Sie einmal auf der Promenade eine zärtliche Mutter, die rechts und links zwei ihrer Sprößlinge im Alter von 4 und 5 Jahren an der Hand führt und durch ihre Schleppe hintennach eine dicke Staubwolke permanent aufwirbelt. In dieser Staubatmosphäre von wenigen Schuhen Höhe von der Erde bewegen sich die Kleinen und athmen zunächst den größten Theil dieser schädlichen Luftbestandtheile in vollen Zügen ein. Thatsächlich sind also die Damen mittelbar durch ihre Kleidermode die veranlassende Ursache, die den Grund zu den traurigen Folgen der Gesundheit des Hauptorgans im menschlichen Körper legt. Hinweg also von der Promenade die Schleppe, die doch nur in den mit Teppichen belegten Salon gehört."

[Ein Wirth in einem Städtchen des westlichen Nordamerika] begab sich zu einem Maler, der dort temporär seinen Wohnsitz aufgeschlagen, und fragte ihn, wie viel er für ein Wirthshausschild verlange, auf dem ein Bär abgebildet sei. „Vierzig Dollars", versetzte der Maler. „Das ist zu viel", meinte der Wirth. „Wenn ich nach N. N. gehen will, malt mir Tomi Larkins den schönsten Bären für fünfundzwanzig Dollars". — Der Maler besann sich einen Augenblick. „Soll es ein zahmer oder ein wilder Bär sein?" — „So wild, wie möglich", entgegnete der Wirth. — „An einer Kette liegend?" — „Nein, die Kette ist nicht nöthig". — „Nun, dann könnt Ihr einen wilden Bären ohne Kette auch für fünfundzwanzig Dollars haben", sagte der Künstler mit listigem Lächeln. Der Wirth ging fröhlich nach Hause und erhielt zur festgesetzten Zeit sein Schild, auf dem ein großer brauner Bär abgebildet war, der schrecklich wild aussah. Das Schild that seine Dienste und lockte viele Kunden an. Die Fässer des Wirths wurden leer, doch seine Taschen voll. Täglich freute er sich über seinen grimmigen Bären, und daß er ihn so billig erworben. Bald darauf gab es Nachts einen furchtbaren Regenguß. Voll Besorgniß blickte der Wirth am kommenden Morgen nach seinem Schilde, um zu sehen, ob sein Bär auch keinen Schaden genommen. O Schreck! das Schild hing wohl am alten Platze, aber der Bär war fast gänzlich verschwunden. Voll Wuth lief der Wirth zum Maler und überhäufte ihn mit Vorwürfen wegen seiner schlechten Sudelei. Der Letztere, welcher den Bären mit Wasserfarben gemalt hatte, um bald eine zweite Bestellung auf ein Oelgemälde zu erhalten, schaute ruhig von seiner Staffelei auf und fragte: „War es ein wilder oder ein zahmer Bär?" — „Ein wilder!" — „Lag er an einer Kette?" — „Nein." — „Nun, wie könnt Ihr Euch denn einbilden, daß ein wilder Bär, der nicht an einer Kette lag, in einer solchen Nacht, wie die vorige, nicht weglaufen würde?" — Der geprellte Wirth mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, und um seine Kunden zu behalten, bestellte er für weitere 25 Dollars einen wilden, an einer Kette liegenden Bären, der Sturm und Regen Trotz bieten konnte.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.